Lehrpläne und Lehraufgaben

für die

Schillerschule zu Jüterbog

(Realschule und Realproymnasium)

nach

den Entwürfen des Lehrerkollegiums

veröffentlicht durch den

Direktor der Anstalt

Dr. Max Prollius.

I. Teil: Religion, Deutsch, Geschichte, Erdkunde.

Beilage zum Jahresbericht der Anstalt

für

das Schuljahr 1907—1908:

Jüterbog 1908.
Druck von Humboldt u. Liese, Jüterbog.

1908. Programm Nr. 168.

Bibliothek des Städt. Gymnasiums * Düsseldorf *

9ju 2 (1908)

168.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorbemerkung.

Der folgende Lehrplan für die Religion ist im Schuljahre 1903/04, für den deutschen Unterricht, die Geschichte und Erdkunde im Schuljahr 1906/07 nach den Entwürfen der Fachlehrer in einer Reihe von Fachkonferenzen beraten und vollendet worden. Berichterstatter waren: für die Religionslehre Herr Pfarrer Koenitzer und Herr cand. min. Bunz, für das Deutsche (VI.) Herr Mariaschk, (V. O. III. U. II.) Herr Oberlehrer Dr. Credner, (IV. U. III.). Herr Prof. Dr. Grabenstein, für die Geschichte Herr Oberlehrer Dr. Credner und für die Erdkunde (VI. U. III.) Herr Hildebrandt, (O. III. U. II) Herr Dr. Credner. Der Herausgeber hat die Vorlagen redaktionell überarbeitet und in einigen Punkten ergänzt. Zum Lehrplan der Geschichte hat Herr Oberlehrer Markeffsky noch einige Zusätze gemacht. Zu Grunde gelegt sind die amtlichen Lehrpläne und Lehraufgaben v. 29. Mai 1901 und die dazu ergangenen Verfügungen. Die einschlägige pädagogisch-didaktische Literatur ist verwertet worden.

Die Veröffentlichung bezweckt:

1) den Lehrern der Anstalt eine genauere Uebersicht über den zu behandelnden Lehrstoff zu geben und dadurch ein einheitlicheres Zusammenwirken des Kollegiums zu ermöglichen;
2) die Eltern mit Umfang und Anordnung des Lehrstoffs bekannt zu machen, um ihnen die Aufsicht und gegebenenfalls auch die Nachhilfe bei entstandenen Lücken zu erleichtern;
3) denjenigen Lehrern, die Schüler für die Aufnahme in die Anstalt vorzubereiten haben, feste Anhaltspunkte für die zu erledigenden Pensen und die bei der Aufnahme gestellten Anforderungen zu geben.

Die ausführlichen Lehrpläne zu den übrigen Lehrfächern (Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften technische Fächer) sollen als Beilage der nächsten Jahresberichte erscheinen.

Ueber die sogenannten kleinen Ausarbeitungen enthält der Lehrplan nichts. Sie sind für alle wissenschaftlichen Fächer von U. III an vorgeschrieben und werden unter Beachtung des Min.-Erlasses vom 2. Dezember 1904 II. 8093 angefertigt; und zwar werden im Sommerhalbjahr in jedem Fach eine und in den beiden Vierteljahren des Wintersemesters je eine in jedem Fach geliefert.

Meinen Herren Amtsgenossen spreche ich für ihre treue Mitwirkung an dieser Arbeit herzlichen Dank aus.

Dr. Max Prollius.
Direktor der Schillerschule.

Jüterbog, im Februar 1908.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Religion.

Lehrmittel: Halfmann-Köster, Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht an den höh. Lehranstalten. Teil I. (VI—IV.), Teil II. Ausg. A. (III.—U. II.). — Völker-Strack, Biblisches Lesebuch (IV.—U. II).

a. Allgemeines Lehrziel.

Der evangelische Religionsunterricht an höheren Schulen verfolgt, unterstützt von deren Gesamttätigkeit, das Ziel, die Schüler durch Erziehung in Gottes Wort zu charaktervollen christlichen Persönlichkeiten heranzubilden, die sich befähigt erweisen, dereinst durch Bekenntnis und Wandel und namentlich auch durch lebendige Beteiligung am kirchlichen Gemeindeleben einen ihrer Lebensstellung entsprechenden heilsamen Einfluss innerhalb unseres Volkslebens auszuüben.

b. Lehraufgaben.

VI. (3 Stunden).

Biblische Geschichten des Alten Testaments[1]) nach dem Lehrbuch v. Halfmann-Köster.

Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. — Aus dem Katechismus: Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstückes ohne Luthers Auslegung nach einfacher Worterklärung.

Lehrstoff S. S.: Biblische Geschichte bis zur Eroberung Kanaans durch Josua p. 54.

Schöpfung (3. Gebot; repetendo Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel . . .). Paradies (rep. 1. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu Gott, dass wir . . .). Sündenfall (Beschluss der Gebote: 1. Teil Spr. 14, 34: Die Sünde ist der Leute Verderben). Kain und Abel (5. Gebot; rep. 1. Joh. 3, 15 (1. Teil): Wer seinen Bruder hasset . . .). Sündflut (Beschluss der Gebote: 2. Teil). Abrams Berufung. Abram und Lot (5. Gebot Erklärung). Abrams Glaube (Ps. 33, 4: Des Herrn Wort . . .). Jacob und Esau (2. 9. 10. Gebot. Jacobs Flucht (Ps. 23). Jacob bei Laban (7. Gebot). Joseph wird verkauft (Epheser 4, 25: Leget die Lügen ab) Joseph bei Potiphar und im Gefängnis (8. Gebot Ps. 119, 9: Wie wird ein Jüngling . . .). Josephs Erhöhung (rep. Ps. 37, 5 Befiehl dem Herrn . . .). Jacob zieht nach Aegypten (4. Gebot). Moses Geburt. Moses Flucht. (Jacob. 1,20 Des Menschen Zorn . . .). Moses Berufung (1. Gebot). Der Durchgang durchs Schilfmeer (Ps. 103, 1. u. 2: Lobe den

---

[1]) Zur Behandlung kommen nur die oben verzeichneten 50 alttestamentlichen Geschichten. Die übrigen Geschichten werden, soweit es erforderlich erscheint, durch kursorisches Lesen zur Kenntnis gebracht. Die einzuprägenden Sprüche werden an die biblischen Geschichten an geeigneter Stelle angeschlossen, z. T. sind sie Wiederholungen der in der Vorschule gelernten. Auch die einzelnen Gebote, in Ge- und Verbote zerlegt, werden in einfacher, leicht fasslicher Weise in Verbindung mit den biblischen Geschichten erklärt. Der Memorierstoff ist durch Wiederholung, am besten nach Gruppen und Uebersichten, zu befestigen. Jeglicher Memoriermaterialismus ist zu vermeiden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herrn . . .). Der Zug durch die Wüste (rep. Ps. 145, 15 u. 16: Aller Augen warten . . .). Die Gesetzgebung (Luk. 11, 28: Selig sind die Gottes Wort . . .). Das goldene Kalb. Moses Abschied und Tod (Ps. 90, 2 u. 12: Herr Gott, du bist . . .; Herr lehre uns . . .). Die Eroberung Jerichos und Achans Diebstahl. Die Eroberung Kanaans durch Josua.

Kirchenlieder: Ach bleib mit deiner Gnade; Nun danket alle Gott.

W. S. Bibl. Gesch. bis Esra und Nehemia p. 96.

Gideon (Ps. 50, 15: Rufe mich an . . .). Ruth (Ps. 37, 37: Bleibe fromm . . .). Eli und Samuel (Spr. 14, 34: Gerechtigkeit erhöhet . . .). Saul wird König (1. Petri 2. 17: Tut Ehre Jedermann). David und Goliath (Jac. 4, 6: Gott widerstehet . . .). David und Jonathan. Davids Verfolgung. (Matth. 5, 44 u. 45: Liebet Eure Feinde). Sauls Ende. David wird König. (Ps. 24. Ps. 126, 5: Die mit Tränen . . .). David und Absalom. Davids Tod, Salomos Regierungsanfang (Matth. 6, 33: Trachtet am ersten . .). Salomos Weisheit. Salomos Tempelbau. (Ps. 26, 8: Herr ich habe . .). Rehabeam und Jerobeam. Elia und die Hungersnot. Naboths Weinberg (9. Gebot). Der Prophet Elisa. Der Untergang des Reiches Israel. (rep. 1. Gebot und Beschluss der Gebote). Hiskia. Der Untergang des Reiches Juda. Daniel und Nebukadnezar (Ps. 103, 8: Barmherzig und . .). Daniel und Belsazar (Gal. 6, 7: Irret euch nicht . .). Esra und Nehemia (Ps. 119, 105: Dein Wort ist . .). Geburt Jesu. Jesu Tod und Auferstehung.

Kirchenlieder: Herr Jesu Christ, Dich zu uns: . . ; Befiehl Du Deine Wege.

Katechismus: Wiederholung der 10 Gebote. Das Vaterunser. Luthers Morgen- und Abendsegen.

V. (2 Stunden).

Biblische Geschichten des Neuen Testamentes[1]) nach dem Lehrbuch. — Aus dem Katechismus: Wiederholung der Aufgabe der VI; dazu Durchnahme und Erlernung des 2. Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Katechismussprüche wie in IV; 4 neue Kirchenlieder, Wiederholung der in VI. gelernten Lieder.

Lehrstoff: S. S. Bibl. Gesch. bis zur „Tochter des kananäischen Weibes" p. 101—126.

Verkündigung der Geburt Johannes des Täufers. Verkündigung der Geburt Jesu. Geburt des Johannes. Geburt Jesu. (Ap.-G. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil . .). Darstellung im Tempel. Die Weisen. Flucht nach Aegypten. Jesus im Tempel (Joh 10, 30: Ich und der Vater . .; Ps. 121). Johannes der Täufer Die Taufe Jesu. (Joh. 3, 5: Wahrlich, wahrlich . .). Die ersten Jünger (Joh. 6, 68: Herr wohin sollen wir gehen). Hochzeit zu Kana. Petri Fischzug und Apostelwahl. Hauptmann zu Kapernaum. Jesus im Seesturm. Heilung des Gichtbrüchigen. (1. Tim. 1, 15: Das ist gewisslich . .). Speisung der 5000. (Ps. 34, 9: Schmecket . .). Das Ende Johannes des Täufers Offbg. 2, 10: Sei getreu . . Joh. 8, 34: Wer Sünde tut .). Die Tochter des kananäischen Weibes. (Matth. 11, 28 Kommet her . .).

Kirchenlieder: Lobe den Herrn, den mächtigen König . .; Wach auf mein Herz . . .

W. S. Bibl. Gesch. bis zur Pfingstgeschichte p. 159.

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. (Luk. 6, 36: Seid barmherzig . . .; Matth. 5, 7: Selig sind die Barmherzigen . .). Vom verlorenen Sohn. Vom reichen Mann und armen Lazarus (Matth. 16, 26: Was hülfe es . . .; 1. Joh 2, 15: Habt nicht . . .). Jesus heilt 10 Aussätzige. (Hebr. 11, 1: Es ist der Glaube . .). Vom Pharisäer und Zöllner. Vom guten Hirten. (1. Joh. 3, 1: Sehet, welch . .). Der reiche Jüngling, (Matth. 6, 24: Niemand kann . .). Zöllner Zachäus. Einzug in Jerusalem. Zinsgroschen (Römer 13, 1: Jedermann sei untertan . .). Scherflein der Witwe. (Hebr. 13, 16: Wohlzutun . .). Leidensgeschichte (Lehrbuch Nr. 45—54). Auferstehung. Erscheinungen des Auferstandenen. Himmelfahrt.

Kirchenlieder: Zu wiederholen die Weihnachtslieder: Lobt Gott ihr Christen; Dies ist der Tag. Neu: Wie soll ich Dich empfangen; O Haupt voll Blut . .; Vers 2 von Mit Ernst, o Menschenkinder; Vers 3 von Aus tiefer Not.

Katechismus: Die drei Artikel des christlichen Glaubens (2. Hauptstück)[2]) Die Repetition erstreckt sich auf Kirchenlieder, Sprüche und Katechismus des Lehrpensums der VI.

---

[1]) Von den 60 Nummern des Lehrbuches sind 45 eingehend zu behandeln. Die weiteren 15 sind je nach dem Standpunkt der Klasse oder bei vorhandener Zeit kursorisch zu lesen. Die Auswahl ist nach dem Gesichtspunkte erfolgt, dass alle Stücke, die nicht ausgesprochen den Charakter der Geschichtserzählung tragen, also aller lehrhafte Stoff und die Gleichnisse, die nicht „Beispielerzählungen" sind, für die ausführliche Behandlung einer höheren Stufe zugewiesen werden. Die Sprüche werden in Verbindunn mit den Geschichten erklärt und gelernt.

[2]) Der Stoff wird in seine einzelnen Sätze aufgelöst und diese werden je an der betreffenden Stelle der biblischen Geschichten gelernt, wo sie als der zusammenfassende Ausdruck des Gedankengehaltes auftreten. Am Schluss zusammenhängendes Aufsagen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. (2 Stunden).

Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesen und Erklärung von alttestamentlichen und besonders von neutestamentlichen Abschnitten behufs erweiternder und vertiefender Wiederholung der in VI. und V. behandelten biblischen Geschichten.[1]) Aus dem Katechismus: Wiederholung der Lehraufgaben von VI. und V. Durchnahme und Erlernung des 3. Hauptstückes mit Luthers Auslegung. 4 neue Kirchenlieder; Wiederholung der früher gelernten Lieder.

Lehrstoff S. S. Nach Durchnahme der Einteilung der Bibel und der Reihenfolge der bibl. Bücher (Bibelkunde) eingehende Lektüre des I. Buches Moses.[2]) Gelesen und fortlaufend erklärt wird: Die Urgeschichte (1. Mose 1. 2. 3. 4, 1—16. 5, 1—3. 6. 7. 8. 9, 1—19. 11, 1—9). Geschichte der Stammväter: Abraham und Isaak (1. Mose 11, 27—12, 9. 13. 14. 15, 1—7. 17, 1—8. 15—22. 18. 19, 1—26. 21, 1—21. 22, 1—19. 23. 24. 25, 7—11; 27—34. 26, 23—25). Jacob und Esau (1. Mose 27—29. 30, 25—43. 31, 1—18; 21—29.; 51—55. 32. 33. 35, 1—15; 27—28) Jacob-Israel und seine Söhne (1. Mose 37, 39—45. 46, 1- 7. 47, 1—12; 27—31, 49, 1; 2; 9; 49, 29—33. 50). An diese Lektüre schliesst sich an eine Uebersicht von Mose bis Salomo in Lebensbildern.

Kirchenlieder: O heiliger Geist . . .; In allen meinen Taten.

Repetition von Sprüchen, Liedern und Katechismussätzen aus dem Sexta- und Quintapensum.

W. S. Eingehende Lektüre des Markus Evangeliums.[3]) Reicht die Zeit aus, dann werden noch Kap. 1—12 der Apostelgeschichte behandelt.

Kirchenlieder: Ein feste Burg ist . . .; Wenn ich o Schöpfer.

Katechismus und Sprüche:[4]) 3. Hauptstück. Joh. 16, 23: So aber der Vater . . .; Joh. 17, 17: Heilige sie in . . .; Luk. 17, 20 ff.: Das Reich Gottes . . .; Ps. 144, 10: Lehre mich tun . . .; Matth. 6, 34: Sorget nicht . . . Matth. 6, 14 ff: So ihr den Menschen . . .; Matth. 26, 41: Wachet und . . .; Jac. 1, 12—15: Selig ist der Mann.

U. III. (2 Stunden).

Das Reich Gottes im Alten Testament.[5]) Systematische Behandlung des Katechismus und Neuaneignung des 4. 5. Hauptstückes. Sprüche, Kirchenlieder und einige leichtere Psalmen.

Lehrstoff S. S. Reich Gottes im A. T. Moses-Salomo und die Geschichte des Nordreiches bis zur assyrischen Deportation. Amos und Hosea. Geographie von Palästina. Lehrbuch p. 7—21; 28—29; 44—45.

Kirchenlieder: Aus tiefer Not . . . (vergl. Ps. 51).

Psalmen: Zu wiederholen: 24; neu zu lernen: 51. 90, 1—12. 139, 1—12; 23—24.[6])

---

[1]) Das Lehrbuch fasst diese Aufgabe im Sinne einer ersten Einführung in die Bibel selbt, legt deshalb grösseren Wert auf die Vertiefung, die es weiterhin auf einen enger begrenzten Abschnitt beschränkt, als auf die Erweiterung des früher Erlernten.

[2]) Hierdurch wird das Pensum der U. III. entlastet, das sogleich mit dem Auszug aus Aegypten einsetzen kann.

[3]) Dieses Evangelium in seiner erzählenden Art und übersichtlichen Darstellung des öffentlichen Wirkens und Lebens Jesu eignet sich vorzüglich für die Quartastufe. Schwierigere Stellen werden übergangen: 3, 22—35. 7, 1—23. 8, 14—21. 9, 1—13; 33—50. 10, 2—12. 12, 35—37. 13.

[4]) Die Erlernung und Erläuterung des „Gebet des Herrn" findet in Anlehnung an die Markuslektüre in der vom Lehrbuche gebotenen Verteilung statt.

[5]) Der biblische Unterricht in dieser Klasse soll eine gut zusammenhängende Geschichte des Reiches Gottes im A. T. geben. Der Entwicklungsprozess der allmählichen Verinnerlichung der Volksreligion bis zu ihrer Umgestaltung zum Evangelium soll aufgezeigt werden. Die Lektüre beginnt mit einem Rückblick auf die in Quarta bereits eingehend besprochene Geschichte der Stammväter; dann folgt als Hauptstück des Pensums die Entwicklung der Volksreligion 1) von Moses bis Salomo, 2) von der Teilung des Reiches bis zum babylonischen Exil, 3) im babylonischen Exil und in der Gemeinde der Zurückgekehrten bis zur Zerstörung Jerusalems. Da die Entwicklung aller Geschichte in erster Linie auf hervorragenden Persönlichkeiten beruht, so sind eindrucksvolle Lebensbilder der bedeutendsten Gottesmänner zu geben Während die Einzelbiographien eines Moses, Josua, einzelner Richter, Samuel, Saul, David, Salomo, Elias, Elisa mehr in wiederholender Form behandelt werden, soll das Lebensbild der Männer der Schriftprophetie, eines Amos, Hosea, Jesaia, Jeremia unter Lesung und Durchnahme der schönsten und charakteristischsten Partien ihrer Reden vor Augen gestellt werden.

[6]) Die Psalmen sind, soweit ihre Abfassung aus der Geschichte Davids herzuleiten ist, bei der Charakterisierung seiner Persönlichkeit, oder soweit Anschluss an den Katechismus möglich, bei der Behandlung desselben zu verwerten. Ebenso ist das Vorhandensein der Sängerchöre, Tempelmusik u. s. w, an den Psalmen zu erläutern. Auf kritische Fragen über Verfasser und Abfassungszeit ist nicht einzugehen. Hauptsache ist, dass dem Schüler dieser Stufe (vergl. U. II) die Schönheit und Erhabenheit der israelitischen Poesie nahe gebracht werde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Katechismus: Systematische Behandlung des 1. Hauptstücks.
W. S. Reich Gottes im A. T. Geschichte des Reiches Juda und Schriftprophetie (mit Ausschluss der exilischen Propheten. Ezechiel und Deuterojesaia.) Ueberblick über die nachexilische Zeit bis 70 n. Chr. (Lehrbuch: p. 37—40; 22—27; 30—34.)
Kirchenlieder: Was Gott tut, das ist . . .
Psalmen: Zu wiederholen: 23; 121; 46; neu zu lernen: 1; 130; 103, 1—13.
Katechismus: 1. Artikel des 1. Hauptstücks 4. 5. Hauptstück.[1]) Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. (Lehrbuch: p. 45—49).

Repetition der in Quarta erlernten Lieder und bei der Behandlung des Katechismus der früher erlernten Sprüche (vergl. Kanon im Lehrbuch).

O. III. (2 Stunden).

Das Reich Gottes im Neuen Testament: Lesen und Erklärung von entsprehenden bibl. Abschnitten; eingehende Behandlung der Bergpredigt, deren Hauptinhalt einzuprägen ist, und der Gleichnisse. Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. Weitere systematische Behandlung des Katechismus. Kurzer Abriss der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes.

Lehrstoff S. S. Reich Gottes im N. T.[2]): Lehre Jesu von der Beschaffenheit des Reiches (Gleichnisse); Gesetz des Gottesreiches (Bergpredigt); der Herr des neuen Gottesreiches; endgültige Begründung durch Jesu Leiden, Sterben und Auferstehung. Gründung der ersten Gemeinden durch die Apostel (Apostelgeschichte I—XII)[3].)
Kirchenlieder: Jesus, meine Zuversicht . . .; Mir nach spricht Christus . . .
Katechismus: 2. Hauptstück; Artikel 2 und 3.[4])
W. S. Fortsetzung der Lektüre der Apostelgeschichte (Cap. XIII—Schluss).

Uebersicht der Wirksamkeit des Apostels Paulus. Ergänzende Bemerkungen zum Kanon des N. T. Kirchengeschichte von der apostolischen Zeit bis Luther[5]); Reformationsgeschichte nebst Anhang: Reformation in der Schweiz (Zwingli, Calvin). Abriss der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes[6].)
Kirchenlieder: Eins ist not . . .
Katechismus: 3. Hauptstück.

U. II. (2 Stunden).

Lesen und Erklärung ausgewählter Stellen des A. T., namentlich aus den poetischen und prophetischen Schriften, behufs Ergänzung der in U. III. gelesenen Abschnitte; Lesen und Erklärung eines der synoptischen Evangelien nebst vertiefender Wiederholung der Bergpredigt.[7])

---

[1]) Die systematische Behandlung des Katechismus, bei der von dem gegebenen Wortlaut desselben auszugehen ist, erstreckt sich auf das 1. Hauptstück, dass sich im Stoff mit der mosaischen Gesetzgebung berührt, und den 1. Artikel des 2. Hauptstücks, dessen Inhalt in innerer Beziehung steht zu dem Prophetismus, der eine neue Gotteserkenntnis angebahnt hat. Das 4. und 5. Hauptstück werden im Wortlaut mit Luthers Erklärung angeeignet. Die eingehende Erläuterung dieser kirchliche Einrichtungen betreffenden Stücke wird wohl am besten dem kirchlichen Unterrichte (Konfirmandenunterricht) zu überlassen sein, an dem gerade Schüler der Tertia vornehmlich beteiligt sind.

[2]) Die Beschäftigung mit dem N. T. zielt in dieser Klasse auf ein eindringendes Verständnis der Predigt des Gründers des Gottesreiches und der seiner Mitarbeiter, der Apostel. Darum gehört zu dem Pensum eine eingehende Behandlung der Gleichnisse und der Bergpredigt.

[3]) Die Apostelgeschichte, welche den Bericht über die Gründung der ersten Gemeinden gibt, wird mit Beschränkung auf die Hauptsachen gelesen und besprochen. Die Urgemeinde wird charakterisiert, besonders auch die Konsequenz des Glaubens nach der Seite der Sitte und sozialen Ordnung. Der Charakter des Paulus wird aus seiner Vorgeschichte nahe gebracht, seine Missionsreisen werden verfolgt als Zeugnisse christlichen Heldentums; wichtige Stellen aus den während dieser Reisen geschriebenen Briefen werden berührt, soweit sie zur Charakteristik der Denk- und Schreibweise des Apostels dienen.

[4]) Im Anschluss an den auf dieser Stufe zu behandelnden Katechismusstoff werden die damit im Zusammenhang stehenden, früher erlernten Sprüche und anderen Bibelstellen nach dem Kanon des Lehrbuchs wiederholt.

[5]) Die Zeit von Paulus Tod bis Luther wird nur referierend behandelt; die Reformationsgeschichte ausführlicher im Anschluss an ein Charakterbild Luthers.

[6]) Mit Luthers Bedeutung als Liederdichter lässt sich ein solcher Ueberblick über die gleichzeitige und spätere Kirchenliederdichtung vereinigen.

[7]) Die von den Allgemeinen Lehrplänen geforderte Durchnahme wichtiger Abschnitte aus der Apostelgeschichte wird als zum Reich Gottes im N. T. gehörig in die O. III verwiesen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wiederholung des Katechismus und Vertiefung seines Verständnisses durch Darlegung seiner inneren Gliederung sowie durch Würdigung der Auslegung Luthers in ihrer Richtung auf den religiös sittlichen Grundgehalt des Christentums. Wiederholung von Sprüchen, Psalmen Liedern.

Lehrstoff S. S.: Lektüre des Amos, Jesaias I. II., Jeremia, Ezechiel und Daniel mit Auswahl und etliche Psalmen. (1. 2. 8. 72.).[1])

—. S. In einer Wochenstunde Lektüre des Lukas Evangeliums und an der Hand desselben ein Lebensbild Jesu.[2])

In der zweiten Stunde der Woche Kirchengeschichte[3]): Reformationsgeschichte wiederholend und Fortführung in einzelnen Bildern bis zur Neuzeit. Dazu wiederholende Durchnahme des Katechismus[4]). Wiederholung von Liedern und Sprüchen.

---

[1]) Abweichend vom Lehrbuch beginnt das Pensum mit einer kurzen Wiederholung der vorexilischen Propheten an die sich Lesen und Erklärung der in U. III. nicht behandelten exilischen und nachexilischen Propheten neben einigen Psalmen, insbesondere sogenannte messianische Psalmen anschliessen.

[2]) Dieser Stufe fällt die Aufgabe der zusammenhängenden Betrachtung des öffentlichen Lebens und Wirkens Jesu zu. Derselben wird das Lukas Evangelium zu Grunde gelegt. Sie mündet aus in eine Uebersicht über das Leben Jesu und fasst dann die bei der Behandlung gewonnenen Einzelheiten zu einem eindrucksvollen Charakterbilde zusammen.

[3]) Die kirchengeschichtliche Belehrung hat das Ziel im Auge den unmittelbar vor seinem Eintritt in das praktische Leben stehenden Realschüler zu verständnisvoller Teilnahme an dem kirchlichen Leben der Gegenwart zu befähigen. Zu diesem Zwecke greift die Unterweisung einleitend auf den Stoff der O. III. zurück d. h auf die Darstellung der Reformation und der damit verbundenen geistigen Bewegungen, um dann insbesondere die wichtigsten Erscheinungen der neueren Zeit, vor allem des letzten Jahrhunderts eingehender zu behandeln, dem Schüler auch die Kenntnis der wichtigsten Verfassungsbestimmungen unserer Kirche und der Grosstaten unserer evangelischen Glaubensgenossen auf dem Gebiete der äussern und inneren Mission zu vermitteln.

[4]) Die Belehrung im Katechismus erreicht mit der Aufzeichnung der Gliederung desselben ihren Abschluss. Daran angeschlossen wird der Unterricht über die Hauptpunkte des evangelischen Glaubens und über die Hauptunterschiede zwischen evangelischer und katholischer Auffassung; Glaubens- und Sittenlehre soll nicht nach einem System sondern an der Hand des Katechismns gelehrt werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Deutsch.

Lehrmittel: 1) Hopf-Paulsiek. Muff, Deutsches Lesebuch für die höheren Lehranstalten. 2) Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Herausgegeben im Auftrage des Königl. Preuss. Ministeriums der geistl. u. s. w. Angelegenheiten.

a. Allgemeines Lehrziel.

Fertigkeit im richtigen mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Muttersprache, Bekanntschaft mit den wichtigsten Abschnitten der Geschichte unserer Literatur[1]) an der Hand des Gelesenen und Belebung des vaterländischen Sinnes, insbesondere durch Einführung in die germanische Sagenwelt und in die für die Schule bedeutsamsten Meisterwerke unserer Literatur[1]).

VI. (5 Stunden, davon 1 Stunde Geschichtserzählungen).

Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satze und von der für ihn erforderlichen Zeichensetzung. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen, Darstellungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte (s. Geschichte), Bilder aus der Natur und aus der Erdkunde.

Lehrstoff S. S.: **Grammatik**[2]): Redeteile (Wörter, Silben, Laute); Deklination der Nomina: Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Numerale; Konjugation der Verba: starke und schwache Konjugation, unregelmässige Verba.
Orthographie[3]): Laute und Lautzeichen. Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung. Anfangsbuchstaben in Hauptwörtern. Silbentrennung. Amtliche Regeln: §§ 1. 2. 21, 1, 2, 6. 23. Schriftliche Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten.
Lektüre[4]): Lesen von Gedichten und Prosastücken des Lesebuches.
Übungen im mündlichen Nacherzählen.

---

[1]) Bei den Nichtvollanstalten kann es sich nur handeln um eine ganz allgemeine Kenntnis der Blütezeit unserer Literatur und der persönlichen Verhältnisse der Dichter, soweit sie allgemeinere literarische Bedeutung haben. Von den Meisterwerken unserer Literatur wird nur eine ganz kleine Auslese geboten werden können. Ergänzend muss hier die Privatlektüre hinzutreten, die zu leiten Aufgabe der Schule ist. Um einmal Gelegenheit zu einer zusammenhängenden literarischen Betrachtung zu haben, ist eine Zusammenstellung des Besprochenen am Schlusse der Untersekunda zu empfehlen. Phrasenhafte Urteile seitens der Schüler über literarische Erzeugnisse, zumal solche, die nicht gelesen worden sind, sind dabei streng abzulehnen.

[2]) Die grammatische Unterweisung soll der Fertigkeit im richtigen Gebrauch der Muttersprache dienen. Sie soll dazu dienen, dem Schüler einen sicheren Massstab für die Beurteilung des eignen und fremden Ausdrucks zu bieten, ihn auch noch später in Fällen des Zweifels leiten und ihm einen Einblick in die Eigenart und die Entwicklung unserer Muttersprache verschaffen (Lehrpläne, S. 21). Um den Unterricht in diesem Sinne fruchtbar zu machen, ist es nötig, den Stoff so zu verteilen, dass ein stetiges Fortschreiten mit Benutzung des auf früheren Stufen Gelernten möglich wird. Denn da dieser Unterricht an sich schon leichter als jeder andere der Gefahr mangelnder Teilnahme seitens der Schüler ausgesetzt ist, so erscheint es dringend geboten, unnötige Wiederholungen in der Darbietung zu vermeiden. Die Unterweisung soll sich an bestimmte mustergiltige Beispiele anlehnen (Lehrpläne, S. 21). Als willkommenes Muster dafür bietet sich das kleine Hilfsbuch von Matthias und die deutsche Sprach-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

W. S.: Grammatik: Das Einfachste über die Partikeln: Adverb, Präposition, Konjunktion, Interjektion. Der einfache Satz. Nebensatzteile: Objekt, Attribut, adverbiale Bestimmung. Die Arten der Hauptsätze. Die Wortfolge in Hauptsätzen. Die Lehre von der Zeichensetzung, soweit sie für den einfachen Satz erforderlich ist.[5])
Orthographie: Über die Wahl unter verschiedenen Buchstaben, die denselben oder ähnliche Laute bezeichnen. Kürze und Länge der Selbstlaute. Amtliche Regeln: §§ 3—20 mit Ausnahme der Anmerkungen.
Lektüre: Wie im S. S.
Übungen im Nacherzählen.

V. (r.+rg. 4 St., davon 1 St. Geschichtserzählungen; r. 1 St. besonders).

Der einfach erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung, deren innerer Zusammenhang mit dem Aufbau des Satzes überall

---

lehre für höhere Schulen von Sanden dar. Die Beispiele müssen plastisch und anschaulich sein; am besten sind Sprichwörter, Sentenzen, geflügelte Worte u. ä., was sich leicht von selbst einprägt. Das Mechanische wird sich auch bei diesem Unterrichte schwerlich ganz vermeiden lassen. Gewisse Regeln müssen formuliert und durch wiederholtes Nachsprechen eingeprägt sowie wiederholt werden, z. B. der Unterschied der starken und schwachen Verben, die Interpunktionsregeln, die im Anschluss an grammatische Übungen dargeboten und nachgewiesen werden sollen, u. ä. Möglichste Beschränkung tut auch hier not, so ist es z. B. nutzlos, die Flexionsendungen, etwa die des schwachen Adjektivs oder dergl. lernen zu lassen; es genügt, wenn der Schüler weiss, die Endung des schwachen Adjektivs ist in der Regel „en". Keinesfalls darf das Mechanische überwiegen, sondern es muss in der Hauptsache ein gemeinsames Suchen und Finden stattfinden, ein Lebendigmachen des in jedem schlummernden Sprachvermögens, das bisher unbewusst tätig war und nun unter die Lupe des Verstandes genommen wird (vergl. R. Hildebrandt, der deutsche Unterricht). Die Wahl zwischen induktiver und deduktiver Methode ist dem einzelnen freizustellen (vergl. Matthias, Praktische Pädagogik S. 36). Nicht zu empfehlen ist es, die Beispiele von den Schülern selbst suchen zu lassen.

Im Interesse eines einheitlichen Sprachunterrichts ist für alle Sprachen eine einheitliche Terminologie, und zwar die lateinische, festzusetzen, sowohl für die Wort- wie für die Satzlehre. Das schliesst natürlich die Kenntnis der deutschen bezw. französischen und englischen Ausdrücke nicht aus, nur sind diese für die grammatische Unterweisung, da weder verbreitet noch eindeutig genug, nicht anzuwenden.

[3]) Die Unterweisung in der Rechtschreibung erfolgt systematisch im Anschluss an die amtlichen Regeln, indem die betreffenden Teile zuerst in der Schule gelesen und besprochen, dann die Beispiele zu Haus von den Schülern abgeschrieben und in der nächsten Stunde einige Stichproben im Diarium oder an der Wandtafel gemacht werden. Zu weiteren Übungen werden dann wöchentlich Diktate ins Reinheft oder ab und zu Niederschriften nach dem Gedächtnis (auch von Gedichten) angefertigt.

[4]) Die Lektüre steht im Mittelpunkt des deutschen Unterrichts. Man unterscheidet statarische und kursorische Lektüre. Die letztere ist in den Unterklassen ein unentbehrliches Hilfsmittel, um eine genügende Lesefertigkeit zu erreichen. Es empfiehlt sich daher, dass jede Woche wenigstens ein Lesestück des Buches kursorisch gelesen werde, d. h. vom Schüler zunächst zu Hause gelesen (Gedichte mit lauter Stimme) und dann in der Schule dem Lehrer vorgelesen werde. Selbst wenn der Lehrer einige ihm unbedingt notwendig erscheinende Erklärungen hinzufügt, so erfordert ein solches Verfahren nur wenig Zeit. Selbstverständlich eignen sich dazu nicht alle Lesestücke; in Betracht kommen vor allem die prosaischen und unter diesen die naturgeschichtlichen, erdkundlichen, ferner die freien Erzählungen. Nur so kann der Schüler wirklich eine Vertrautheit mit seinem Lesebuche erlangen. An Stelle des Vorlesens in der Schule kann bei besonders geeigneten Stücken gelegentlich auch die Nacherzählung treten. Bei der statarischen Lektüre ist zu unterscheiden zwischen prosaischen und poetischen Stoffen. Gedichte sollen als künstlerische Gebilde behandelt werden, wenigstens solange sie den Anspruch erheben solche zu sein und nicht blosse Reimereien zu didaktischen Zwecken. Wenn man diesen Grundsatz festhält, so ergibt sich für die unterrichtliche Behandlung folgende Aufgabe: Herausarbeitung dessen, was der Dichter gewollt hat und Nachhilfe da, wo der Schüler allein nicht imstande ist, den Dichter zu verstehen oder ihm nachzufühlen. Sehr wichtig ist zunächst gleich für das erste Verständnis, wenigstens in den Unterklassen, eine gute Darbietung des Lehrers, der die Schüler bei geschlossenen Lesebüchern zu folgen haben. Eine längere Einführung oder Vorbereitung ist im allgemeinen nicht angebracht, wenn sie nicht zum Verständnis des Gedichtes erforderlich ist, da sie unnütze Zeit kostet und oft ihren Zweck nicht erreicht; auch besitzt ein rechtes Gedicht schon aus sich selbst genügende Wirkungskraft. An das Nachlesen der Schüler in Abschnitten schliesst sich die Erklärung des Lehrers; sie muss sich streng auf das Nötige beschränken und alles fernhalten, was geeignet erscheint, die Aufmerksamkeit des Schülers abzulenken; besonders zu vermeiden ist jede unterrichtliche Ausnützung des Gedichtes zu irgendwelchen anderen Zwecken. Auf eine kurze zusammenfassende Besprechung des Inhalts — von einer besonderen Gliederung ist im allgemeinen abzusehen — folgt dann, am besten nach nochmaligem Lesen zu Hause oder in der Schule, die Nacherzählung, soweit sich das Gedicht dazu eignet, bei geschlossenen Lesebüchern. Bei rein lyrischen Gedichten kommt diese natürlich in Wegfall. Die prosaischen Stücke lassen bei der statarischen Lektüre der Erklärung und Verarbeitung grösseren Spielraum. Eine schärfere verstandesmässige Herausarbeitung der Gliederung und des Gedankenganges ist geboten. Am besten wird jeder Abschnitt bei der inhaltlichen Besprechung mit einem Kennwort, einer Art Überschrift, versehen. Bei der Deklamation, die vor der Klasse stattzufinden hat, ist ebenso wie beim Lesen und Sprechen überhaupt, auf saubere und dialektfreie Aussprache besonderer Wert zu legen.

[5]) Die Einübung der Satzzeichen schliesst sich herkömmlich an die Satzlehre an. Es empfiehlt sich, die Mitwirkung des Gehörs in Anspruch zu nehmen und die Schüler auf den Satzakzent aufmerksam zu machen. Auf das Fragezeichen ist besonders hinzuweisen, da es häufig vergessen wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu betonen ist. Wöchentliche Diktate zur Einübung der Rechtschreibung und der Zeichensetzung oder schriftliche Nacherzählungen. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte (s. Geschichte), sonst wie in Sexta). Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen und möglichst verständnisvolles Vortragen von Gedichten.

Lehrstoff S. S.: Grammatik: Der einfach erweiterte Satz, besonders die verschiedenen Formen des Attributs, die Apposition, das präpositionale Attribut und die dazu gehörige Zeichensetzung. Erweiternde Wiederholung der Wortklassen, besonders der Deklination.
Orthographie: Wiederholung der §§ 3—12 mit Hinzunahme der Anmerkungen.
Lektüre: Prosastücke und Gedichte nach Auswahl.
Schriftliche Übungen: Wöchentlich eine Klassenarbeit: Diktate, Niederschriften aus dem Gedächtnis, kurze Nacherzählungen.
Mündliche Übungen im Nacherzählen[1]).
W. S.: Grammatik: Fortsetzung des einfachen erweiterten Satzes; die Prädikatsergänzungen und -bestimmungen. Wiederholung und Erweiterung des Verbs. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Präpositionen.
Orthographie: Wiederholung von §§ 13—20 mit Anmerkungen; Erweiterung der Regeln über die grossen Anfangsbuchstaben, § 21. Die Verwendung kleiner Anfangsbuchstaben, § 22.
Lektüre: Wie im S. S.[2])
Schriftliche Übungen: Wie im S. S.
Mündliche Übungen: Wie im S. S.
r. 1 Stunde besonders: 1) **Grammatik** auf beide Semester verteilt: Übungen in der Wortbestimmung. Rektion der Verben und Präpositionen. Deklination der Pronomina. Zeiten und Modi der Konjugation. Deklination der Adjektiva. Unterscheidung von „der" (Artikel) und „der" (Relativ). Unterscheidung der Satzteile bezw. Kasus. Satzanalysen.
2) Weitere Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, besonders zur Beseitigung der ortsüblichen sprachlichen Unarten.
3) Leseübungen mit besonderer Berücksichtigung lautreiner Aussprache.

IV. (4 Stunden).

Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Rechtschreibeübungen und schriftliche freiere Wiedergabe von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem; alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.[3]) Lesen von Gedichten und Prosastücken (besonders Beschreibungen und Schilderungen, Darstellung aus der griechischen und römischen Geschichte). Nacherzählen. Auswendiglernen und möglichst verständnisvolles Vortragen von Gedichten.

---

[1]) Die Übungen in zusammenhängender mündlicher Darstellung können sehr früh, schon in der Vorschule, einsetzen. Sie sind auch keineswegs auf den deutschen Unterricht beschränkt, sondern alle Fächer können hier das ihre dazu beitragen. Indessen fällt die Hauptaufgabe auch hier dem deutschen Unterricht zu, der die methodische Schulung liefern muss. Gegenstand der Darstellung wird vornehmlich Gelesenes oder Vorerzähltes sein. An der kindlichen Darstellungsweise darf kein Anstoss genommen werden. Mit der schriftlichen Aufzeichnung wird man frühestens in Quinta beginnen, am besten zunächst in der Klasse und ohne dass immer eine Reinschrift erfolgt. Dabei kann auf dieser Stufe getreue Anlehnung an den gebotenen Wortlaut gestattet werden. Die schriftliche Darstellung muss auf der Unterstufe aus der mündlichen herauswachsen, muss von ihr gut vorbereitet werden. Erst auf den nächsten Klassenstufen wird man langsam grössere Freiheit eintreten lassen derart, dass man zunächst Abweichungen zulässt oder durch das Thema herausfordert und schliesslich nur die allgemeine Folge der Gedanken andeutet, ohne selbst eine Musterdarstellung zu geben. Weiter als bis zu einer gemeinsamen Erarbeitung einer Disposition wird man auf sechsklassigen Anstalten kaum kommen. Die völlig selbständige Sammlung und Anordnung des Stoffes ohne vorbereitende Beihilfe des Lehrers ist das Ziel der Prima. Auf den Unterklassen sind die schriftlichen Nacherzählungen nahezu ausschliesslich Klassenarbeiten. Für die Korrektur der schriftlichen Arbeiten sind allgemeine Zeichen vereinbart (s. Seite 15).

[2]) Die Gedichte der früheren Stufen sind möglichst zu wiederholen.

[3]) In 4 Wochen werden geliefert 2 Diktate und 1 Aufsatz, davon in jedem Halbjahr ein Klassenaufsatz. Die Stoffe zu den schriftlichen Darstellungen sind zwar vorwiegend dem Lesestoffe zu entnehmen, doch sind ab und zu auch reale Stoffe aus dem allgemeinen Menschenleben zu bearbeiten. Für Quarta empfehlen sich wegen leichter Abweichung von dem gegebenen Muster etwa Stoffe wie: Unser Hund; Mein Schulweg; Unser Christbaum u. ähnl. Rechtschreibeübungen werden auch an der Tafel vorgenommen und betreffen besonders die Schreibung von Fremdwörtern. Zur Befestigung der Kenntnis des Kasusgebrauchs (Rektion der Verba und Präpositionen) ist der geforderte Kasus vom Schüler einzusetzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrstoff S. S.: **Grammatik:** Wiederholung der Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze: Relativsätze, indirekte Fragesätze, Konjunktionalsätze, Subjektssätze, Objektssätze, Prädikatssätze, Adverbialsätze und deren Einteilung.[1]).

Orthographie: Wiederholung solcher Kapitel, die besondere Schwierigkeiten bereiten, wie die s-Laute (§ 12), grosse und kleine Anfangsbuchstaben (§§ 21. 22) u. ä. Ferner die schon durchgenommenen Abschnitte über die Fremdwörter. (§ 7. Anm. 1. 2.; § 10; § 17, 2; § 23 Anm.)

W S: Kausalsätze (Finalsätze, Konzessivsätze, Konditionalsätze), Modalsätze (Konsekutivsätze, Instrumentalsätze), Temporalsätze, Lokalsätze. Das Einfachste aus der Wortbildungslehre (Wurzeln, Wörter, Ableitung, Zusammensetzung).

Orthographie: § 24—26.

Lektüre: Die Auswahl der Stücke des Lesebuches bleibt dem Lehrer überlassen.

U. III. (3 Stunden).

Grammatik: Zusammenfassende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Aufgaben der drei untersten Klassen unter besonderer Berücksichtigung der Unregelmässigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs, namentlich der Formenlehre.[2])

Aufsätze (Erzählungen, leichtere Beschreibungen und Schilderungen, gelegentlich auch in Briefform) alle 4 Wochen, ab und zu auch Klassenaufsätze.[3])

Lektüre: Lesen von Gedichten und Prosastücken aus dem deutschen Volksepos, auch aus dem nordischen Sagenkreise; Allgemeingeschichtliches, Kulturgeschichtliches, Erdkundliches, Naturgeschichtliches; Episches, insbesondere Balladen. Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter sowie über die poetischen Formen und Gattungen, soweit sie zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich sind.

Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten wie auf den Vorstufen.

Lehrstoff S. S.: **Grammatik:** Modi. Zeitfolge der abhängigen Rede. Die Perioden. Zusammensetzungen. Flexionsübergänge. Zweites Particip.

Schriftliche Arbeiten: 2 Haus- und 2 Klassenarbeiten.

W. S.: **Grammatik:** Schwanken des Geschlechts und der Flexion beim Substantiv. Pluralbildung (Fremdwörter). Unregelmässigkeiten beim Adjektiv und Pronomen. Verneinung bei „warnen" „verbieten". Verben mit mehrfacher Rektion. Schwierigkeiten im Gebrauch der Präpositionen „an", „auf", „hinter" u. s. w.

Schriftliche Arbeiten: 3 Haus- und 2 Klassenarbeiten.

Lektüre: Die Auswahl der Stücke des Lesebuches bleibt dem Lehrer überlassen. Die bei der Lektüre gegebenen literaturgeschichtlichen Belehrungen sind zusammenfassend zu wiederholen. Es kommen in Betracht: Die deutschen Volksepen. Das ritterliche Epos. Balladendichter (Bürger, Chamisso, Uhland, Platen, Heine). Fabeldichter (Luther, Gellert, Lessing). Gebrüder Grimm. Desgleichen sind zusammenzufassen die bei der Lektüre gegebenen Erläuterungen über die poetischen Formen und Gattungen (Versfüsse, Vers, Strophe, Alliteration, Reim, Assonanz). Hauptformen der Epik (Epos, poetische Erzählung, Legende, Ballade, Fabel, Parabel).

---

[1]) Damit der Schüler sich bewusst werde, dass Nebensätze als Satzteile in den Dienst übergeordneter Sätze treten können, sind die Nebensätze in Satzteile umzuformen; dann ist festzustellen, welche Satzteile durch die Nebensätze vertreten werden und welches ihre Stellung beim Hauptsatze ist; auch ist zu zeigen, dass sie einem andern Nebensatze untergeordnet sein können. Dabei ergibt sich von selbst die Lehre von der Zeichensetzung beim Satzgefüge. Die Konstruktionsordnung ist an mehreren Beispielen einzuüben.

[2]) Namentlich ist das Übergehen von der starken zur schwachen Flexion, das zweite Particip, die Zeitfolge in der abhängigen Rede, der Konjunktiv in Wunsch- und Bedingungssätzen, das Schwanken im Geschlecht und in der Deklination, Unregelmässigkeiten beim Adjektiv und Pronomen zu behandeln.

[3]) Von der Unter-Tertia an hat der Schüler die vom Lehrer gegebene Anordnung an die Spitze der Arbeit zu stellen. Sie wird auf dieser Stufe noch vom Lehrer diktiert; erst in Unter-Sekunda muss sie von den Schülern zu Hause nach der gemeinsamen Erarbeitung in der Schule ausgearbeitet werden. Auf der U. II. sind auch Abweichungen zulässig; sie ist eben hier etwa mit einem Reiseplane zu vergleichen, an dem auch unterwegs oft noch mancherlei Änderungen nötig werden können. An der Dreiteilung: Einleitung, Hauptteil und Schluss ist möglichst festzuhalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O. III. (3 Stunden).

Grammatik: Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an Musterbeispiele angeschlossen; insbesondere Ablaut, Umlaut, Brechung, Bedeutung der Ableitungssilben, Zusammensetzung.

Aufsätze wie in U. III., dazu Auszüge oder Übersichten des Gedankenganges von prosaischen Lesestücken.[1])

Lesen im allgemeinen wie in U. III. unter allmählichem Hervortreten der poetischen Lektüre neben der prosaischen. Episches, Lyrisches und Dramatisches (insbesondere Balladen von Schiller und Uhland, Körners Zriny, Uhlands Herzog Ernst von Schwaben, Heyses Kolberg oder ähnliches; Homer in einer guten Übersetzung). Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter sowie über die poetischen Formen und Gattungen wie in U. III.

Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Stellen aus Dichtungen wie auf den Vorstufen.

Lehrstoff S. S.: Grammatik: Lautlehre. Veränderungen der Konsonanten: 1. Lautverschiebung in den Haupterscheinungen.[2]) 2. Lautverschiebung.[3]) Veränderungen der Vokale: Umlaut, Ablaut, Brechung, Schwächung der Vokale in den mindertonigen Silben.

Lektüre: Homers Odyssee in der Ausgabe von Ziehen (1 St. wöchentlich).[4]) Prosa und Poesie aus dem Lesebuch mit besonderer Berücksichtigung der Balladen Schillers und Uhlands. Schillers Leben und Bedeutung. Belehrungen über den daktylischen Vers (Hexameter, Pentameter, Distichon).

Aufsätze: 2 Haus- und 2 Klassenarbeiten.

W. S.: Grammatik: Wortbildungslehre (Präfixe, Suffixe, Zusammensetzung).

Lektüre: Ein Drama von den in der Lehraufgabe vorgeschlagenen. Daneben Benutzung des Lesebuches. Körners Leben. Belehrungen über das Drama. Hauptsachen über Figuren (Asyndeton, Polysyndeton, Inversion, Ellipse, Ironie, Euphemismus, Onomatopöie) und Tropen (Vergleichung, Metapher, Synekdoche, Personifikation).

Aufsätze: 3 Haus- und 2 Klassenarbeiten.

(U. II. 3 Stunden).

Praktische Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen durch Übungen im Auffinden und Ordnen des Stoffes. Leichte Aufsätze abhandelnder Art, z. B. Vergleichungen, neben erzählenden Darstellungen oder Berichten, wie in III, nur umfassender, alle vier Wochen.

Lektüre: Die Dichtung der Befreiungskriege; Schillers Glocke; einige geschichtliche Dramen (z. B. Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell); daneben Lesen und Besprechung von Aufsätzen und Gedichten des Lesebuchs.

Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen und Übungen in frei gesprochenen Berichten über Gelesenes und Durchgearbeitetes.

Lehrstoff S. S.: Einführung in die Aufsatzlehre durch Besprechung und mündliche Ausführung von Aufsatzthemen der verschiedenen Arten (Erzählungen, Berichte, Beschreibungen usw.), ferner durch Dispositionsübungen an dazu geeigneten Aufsätzen des Lesebuchs.

Lektüre: Schillers Glocke. Wilhelm Tell oder Jungfrau von Orleans.[5]) Erzählende Gedichte aus dem Lesebuch. Schillers Leben rep. Die deutschen Klassiker. Metrik (Stanze, Sonett); Poetik (Hauptarten des Epos und des Dramas.

Aufsätze: 2 Haus- und 2 Klassenarbeiten.

W. S.: Dispositionsübungen wie im Sommerhalbjahr mit Benutzung der Abschnitte 42—45 des Lesebuchs. Daneben gelegentliche Weiterführung der Betrachtungen über die deutsche Sprache z. B. das Fremdwort, der Bedeutungswandel, die Entstehung und flexivische Behandlung der Eigennamen u. ähnl.

---

[1]) Die kleinen Arbeiten, z. T. als Haus-, z. T. als Klassenarbeiten angefertigt, dienen dazu, das Disponieren und Anordnen der Stoffmassen an praktischen Beispielen klar zu machen. Gelegentlich ist Verwandtes aus zerstreuten Stoffen zusammenzustellen. Eine vorherige Besprechung in der Schule ist nötig.

[2]) Zur Erläuterung ist das Französische heranzuziehen, bei den Realgymnasiasten das Lateinische.

[3]) Das Englische ist heranzuziehen.

[4]) Anzuknüpfen sind Belehrungen über die epische Darstellungsart, über sittengeschichtliche Zustände, Haus- und Kriegswesen, Götterglauben; Charaktereigenschaften der Personen sind festzustellen.

[5]) Gelegentlich empfiehlt sich das Lesen mit verteilten Rollen, jedoch erst am Ende eines grösseren Abschnittes, z. B. um noch einmal einen ganzen Akt im Zusammenhange vor den Augen der Schüler vorbeiziehen zu lassen, nachdem er zuvor bei der ersten Darbietung im Einzelstücke aufgelöst worden ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lektüre: Ein anderes historisches Drama, z. B. Minna von Barnhelm, Prinz von Homburg, Hermannsschlacht; die Dichtung der Befreiungskriege im Anschluss daran Belehrung über die hauptsächlichsten Dichter dieser Zeit und eine kurze Betrachtung über die Literatur der letzten 100 Jahre. Poetik (Hauptformen der Lyrik), Stilistik (Rhetorische Frage, Antithese, Anakoluth, Allegorie).
Aufsätze: 3 Haus- und 2 Klassenarbeiten.

Während des ganzen Jahres Privatlektüre (Wiesbadener Volksbücher, Reklam, Meyer, Hesse und prosaische Abschnitte des Lesebuches zur neueren Geschichte). Über das Gelesene sind kurze mündliche Berichte zu geben.

Anhang.

1. Zusammenstellung der gebräuchlichen Korrekturzeichen.

| = grober Fehler (im Diktat).
— = leichter Fehler (im Diktat).
+ = ganz grober Fehler (im Aufsatz).
O = orthographischer Fehler (im Aufsatz).
I = Interpunktionsfehler (im Diktat und Aufsatz).
Gr. = grammatischer Fehler (im Diktat und Aufsatz).
S = Satzbau.
T = falsche Zeitform.
Z = mangelnder Zusammenhang.
A = verfehlter Ausdruck.
W = Wiederholung desselben Ausdrucks.
Syn. = synonymischer Fehler.
St. = stilistischer Fehler.
V = fehlendes Wort.
{ = unklarer Gedanke.
? = sachliche Unrichtigkeit.

Alle Fehler sind im Text nur zu unterstreichen; obige Zeichen finden auf dem Rande Verwendung.

2. Kanon der auswendig zu lernenden deutschen Gedichte.

Sexta: Friedrich Barbarossa. v. F. Rückert.
Der reichste Fürst. v. J. A. Kerner.
Schwäbische Kunde. v. J. L. Uhland.
Des deutschen Knaben Tischgebet. v. K. Gerok.
Wie ist doch die Erde so schön. v. R. Reinik.
Ein Lied, hinterm Ofen zu singen. v. M. Claudius.
Der Türmer. v. H. Stieglitz.
Der Choral von Leuthen. v. H. Besser.

Quinta: Der alte Ziethen. v. Th. Fontane.
Die Trompete von Vionville. v. F. Freiligrath.
Das Erkennen. v. J. N. Vogl.
Frühlingslied. v. Chr. Hölty
Reiters Morgengesang. v. W. Hauff.
Der deutsche Rhein. v. N. Becker.
Mein Vaterland. v. J. Sturm.
Morgenlied. v. F. Schiller.
Abendlied. v. M. Claudius.

Quarta: Legende vom Hufeisen. v. J. W. Goethe.
Das Grab im Busento. v. A. v. Plathen-Hallermünde.
Andreas Hofer. v. J. Mosen.
Gesang der Legionen. v. F. Dahn.
Wo Bismarck liegen soll. v. Th. Fontane.
Reiselied. v. J. Freiherrn von Eichendorff oder Winters Flucht. v. Hoffmann v. Fallersleben.
Die Auswanderer. v. F. Freiligrath.
Deutschland, Deutschland über alles. v. Hoffmann von Fallersleben.

Unter-Tertia: Der Ueberfall im Wildbad. v. L. Uhland.
Der blinde König. v. L. Uhland.
Der Graf von Habsburg. v. F. Schiller.
Der Sänger. v. W. Goethe oder Des Sängers Fluch v. L. Uhland.
Die Teilung der Erde. v. F. Schiller oder Der Postillon. v. N. Lenau.
Das Lied der Freundschaft. v. S. Dach.

Ober-Tertia: Kleinere ausgewählte Stücke aus Homer.
Die Kraniche des Ibykus oder Die Bürgschaft v. F. Schiller.
Der Ring des Polykrates. v. F. Schiller.
Der Erlkönig. v. W. Goethe.
Der Fischer. v. W. Goethe.
Deutsche Flagge. v. Scherenberg.
Ein Gang ums Tor. v. R. Hagenbach.

Unter-Sekunda: Stücke aus der Glocke. v. F. Schiller.
Stücke aus den gelesenen historischen Dramen.
An die Königin Luise. v. H. v. Kleist.
Aufruf. v. Th. Körner.
Vaterlandslied. v. E. M. Arndt.
Deutsches Flottenlied. v. F. Dahn.

Anmerk.: In jeder Klasse sind die in den vorhergehenden Klassen gelernten Gedichte zu wiederholen. Die Wiederholung in der U. II. geschieht in der Weise, dass die Gedichte nach besonderen Gesichtspunkten zusammengestellt werden (Vaterlandslieder, Volkslieder, epiche, lyrische, historische Gedichte).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Geschichte.

Lehrmittel: Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. I. Teil. Geschichte des Altertums für Quarta. II. Teil. Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen. Geschichts-Atlas. Kanon der Geschichtszahlen für die Schillerschule.

a. Allgemeines Lehrziel.

Nach Ort und Zeit bestimmte Kenntnis der epochemachenden Ereignisse der Weltgeschichte, insbesondere der deutschen und preussischen Geschichte. Entwicklung geschichtlichen Sinnes.[1])

b. Lehraufgaben.

VI. (1 Stunde).

Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, namentlich der neueren.[2])

Lehrstoff S. S.: Von Kaiser Wilhelm II.: Geburt, Jugend, Regierung. Das kaiserliche Haus. Von Friedrich III. Von Kaiser Wilhelm I.: Jugendjahre, Unglückszeit Preussens, Königin Louise, Bilder und Helden aus den Befreiungskriegen, Herrscherjahre, Bilder aus den Kriegen 1864, 1866, 1871, Gründung des deutschen Reiches, Die Paladine des Kaisers: Bismarck, Moltke. Charakterzüge. Kaiserin Augusta. (Dazu Stücke aus dem Lesebuch 94—100. Prosa 51—53.)

W. S. Von Friedrich dem Grossen: Jugendjahre, Herrscherjahre, Kriege, die Generale des grossen Königs, Bilder aus dem Privatleben. Von Friedrich Wilhelm I., dem Soldatenkönig. Krönung Friedrichs I. Der grosse Kurfürst. Die Raubritter. Rudolf von Habsburg. Barbarossa. Sage vom Kyffhäuser. Otto I. Heinrich I. Karl der Grosse. Hermann und die alten Deutschen.

(Dazu Lesebuch von Hopf-Paulsiek für VI. Prosa: 47—50. Gedichte: 80, 82, 85, 86, 88, 93.

V. (1 Stunde).

Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen (bis Solon) und der Römer (bis zum Kriege mit Pyrrhus).

Lehrstoff S. S: Griechische Sagen: Herakles. Theseus. Perseus. Argonauten. Der trojanische Krieg. Odysseus.

---

[1]) Für die Nichtvollanstalten handelt es sich wesentlich um Überlieferung und Einprägung der wichtigsten geschichtlichen Tatsachen und um Festhaltung der chronologischen Ordnung. Erst auf der Oberstufe tritt die Klarlegung der inneren Verhältnisse in den Vordergrund. Die Frage warum? findet da in breiterem Masse ihre Beantwortung. Das allgemeine Lehrziel ist daher ein beschränkteres.

[2]) Der propädeutische Geschichtsunterricht in VI und V erreicht seine Aufgabe am besten durch eine einfache, natürliche, lebenswarme Erzählung. Es gilt hier, in dem Jungen Begeisterung und Liebe zur Geschichte zu wecken. Deshalb hat sich dieser Unterricht des Moralisierens wie des Memorierens gleichmässig zu enthalten. Die Persönlichkeiten in ihren Taten müssen dem Jungen nahe gebracht werden. Anekdoten sind heranzuziehen. Das höchste Ziel muss es für den Lehrer sein, interessant und zugleich elementar zu schildern. Zu warnen ist vor dem Streben, streng systematisch oder gar erschöpfend zu sein. An den Vortrag des Lehrers reiht sich in derselben Stunde die Nacherzählung der Schüler. In der nächsten Stunde wird nur mit einigen einleitenden Fragen auf das frühere Pensum zurückgegriffen. Unterstützt wird der Unterricht durch Anschauungsmittel der verschiedensten Art.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

W. S.: Sagengeschichte Griechenlands: Lykurg. Messenische Kriege. Codrus. Solon. Cyrus. — Sagengeschichte Roms: Aeneas. Romulus. Horatier. Porsenna. Brutus. Horatius Cocles. Mucius Scävola. Menenius Agrippa. Coriolan. Decemvirn. Krieg mit den Galliern. Samnitenkriege. Kampf mit Pyrrhus.

IV. (r. 3 Stunden; rg. 2 Stunden).

Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus.[1]) Einprägung wichtiger Jahreszahlen.[2])

Lehrstoff S. S. r.+rg.: 2 Stunden. Griechische Geschichte.[3]) Lehrbuch §§ 1—4. 7—54; als Wiederholung §§ 5—6.
W. S. r.+rg: 2 Stunden. Römische Geschichte[4]): Lehrbuch §§ 55—57. 62—114; als Wiederholung §§ 58—61.
r. 1 Stunde besonders. Quellendarbietungen im Anschluss an Sevin, Geschichtliches Quellenbuch, Bd. 1—4. Vorlesen ausgewählter Kapitel der griechisch-römischen Geschichte aus modernen Geschichtswerken, auch aus dem Lesebuch. Kulturgeschichtliches. Zusammenfassende Rückblicke. Darbietung und Erklärung von Abbildungen. Übungen im Nacherzählen.

U. III. (2 Stunden).

Blütezeit des römischen Reiches unter den grossen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstosse der Deutschen mit den Römern (s. IV.) bis zum Ausgange des Mittelalters. Die ausserdeutsche Geschichte ist soweit heranzuziehen, als sie für das Verständnis der deutschen Geschichte von Bedeutung ist. Einprägung von Jahreszahlen. Wiederholungen der alten Geschichte nach einem Kanon der einzuprägenden Jahreszahlen.

Lehrstoff S. S.: Blütezeit des römischen Reiches bis zur endgültigen Teilung des Reiches. Deutsche Geschichte bis einschliesslich der Völkerwanderung. Die Karolingische Zeit. Lehrbuch §§ 1—44. Zahlenrepetitionen: Kanon p. 1. 2. 3. Repetition des früheren Pensums: Griechische Geschichte bis zum Peloponnesischen Krieg. Römische Geschichte bis Zama.
Halbjahrsrepetition: Germanische Könige der Völkerwanderung; Römische Kaiser; Germanische Staaten am Mittelmeer; Fortschritte des Christentums; Zusammenstösse der Germanen mit nichtchristlichen, nichtarischen Völkern u. ähnl.
W. S.: Die deutsche Kaiserzeit. Die Zeit der zunehmenden Auflösung des Reiches. Lehrbuch §§ 45—102. Zahlenrepetition: Kanon p. 4. 5. 6. 7. Repetition des früheren Pensums: Römische Geschichte bis Augustus.
Halbjahrsrepetition: Kämpfe zwischen Kaiser und Papst; Kämpfe zwischen Kaisern und deutschen Fürsten; Kämpfe mit nichtchristlichen Völkern; die Entwicklung des Ritterstandes; berühmte Gesetze, Konzile u. ähnl.

---

[1]) Die Behandlung der Zeit vor Solon einerseits und vor dem Auftreten des Pyrrhus andererseits ist auf das knappste Mass zu beschränken (vergl. V). Bei der griechischen Geschichte ist das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker einzuflechten. Die ausführliche Darstellung der Zusammenstösse der Römer mit den Deutschen während der Republik bleibt der U. III. vorbehalten (vergl. Allg. Lehrpläne 7. b.).

[2]) Es handelt sich auf dieser und der folgenden Mittelstufe wesentlich um Überlieferung und Einprägung der wichtigsten geschichtlichen Tatsachen (Allg. Lehrpläne Absatz 2). Im Mittelpunkte des Unterrichts steht die Frage wann? Deshalb ist eine feste Einprägung des Stoffes und der Zahlen erstes Erfordernis. Daneben treten die beiden anderen Fragen: warum? und wie? Die erstere findet ihre Beantwortung in breiterem Masse erst auf der Oberstufe; sie ist hier nur insoweit zu berücksichtigen, als der Schüler gewöhnt werden soll, geschichtlich zu denken, d. h. den Causalzusammenhang begreifen und auch grössere Zeiträume übersehen zu lernen. Grösseren Raum als das warum? beansprucht noch das wie?, wenn ihm auch leider infolge Zeitmangels dieser Raum nicht gewährt wird. Der Schüler bedarf zu innerlicher Aneignung gelegentlich einer breiteren Ausführung als das Lehrbuch und der Lehrvortrag sie bieten kann. Ergänzend treten deshalb hinzu: Vorlesen von Abschnitten aus grösseren Geschichtswerken und vor allem die Privatlektüre. Es ist daher zweckmässig, unter sorgfältiger Beachtung des Schülerurteils allmählich für jede Klasse eine kleine historische Bibliothek anzulegen, wobei besonders zu beachten ist, dass die Schriften der Altersstufe der Schüler entsprechen.

Die Darbietung des Stoffes unterscheidet sich von der in den beiden Unterklassen darin, dass von den Schülern zur besseren Befestigung des Wissens eine doppelte Nacherzählung, unmittelbar im Anschluss an den Lehrvortrag und zu Beginn der nächsten Stunde nach dem Lehrbuch gegeben wird. Der Lehrvortrag muss sachlich, lebendig und klar sein und sich in der Anordnung an das Lehrbuch anlehnen. Von grosser Wichtigkeit sind die Wiederholungen; es empfiehlt sich, sie in doppelter Art zu halten: einmal allstündlich und daneben nach grösseren Abschnitten, etwa halbjährlich. Die stündlichen Wiederholungen dürfen 10 Minuten nicht überschreiten. Bei den halbjährlichen Wiederholungen empfiehlt es sich, das erledigte Pensum nach besonderen Gesichtspunkten wirtschaftlicher, politischer, dynastischer, geographischer Art zu durchstreifen.

[3]) Die medisch-persische Geschichte und die jüdisch-aegyptische ist bei Darius einzuflechten.

[4]) Die phönikisch-karthagische Geschichte ist beim ersten punischen Kriege zu behandeln.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O. III. (2 Stunden).

Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Grossen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Ausserdeutsche Geschichte siehe U. III., desgleichen Zahlen und Wiederholungen.

Lehrstoff S. S.: Die Reformation und Gegenreformation. Der dreissigjährige Krieg. Lehrbuch §§ 103—151. Zahlenrepetition: Kanon p. 1—5. Wiederholung früheren Pensums: Augustus bis Völkerwanderung und die Zeit von 395—1024.
Halbjahrsrepetition: Die geistlichen Streiter für und wider die Reformation (einschl. der Humanisten). Die Reichstage in Religionssachen und ihre Beschlüsse. Die Stellung der Kaiser zur Reformation von Maximilian bis Ferdinand III. Die verschiedenen Formen des Protestantismus in Europa Die grossen Entdecker u. ähnl.
W. S.: Preussisch-deutsche Geschichte von den Anfängen bis zu Friedrich dem Grossen. Lehrbuch §§ 152—186. Zahlen aus dem Kanon p. 6, 7. Wiederholung der wichtigsten Ereignisse von den Saliern bis zur Reformation.
Halbjahrsrepetition: Die Erwerbungen des preussischen Staates bis 1740. Kämpfe zwischen Deutschen und Franzosen in der Zeit von 1525—1714. Preussen und Schweden im Kampfe um die Ostsee u. ähnl.

U. II. (2 Stunden).

Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart. Die ausserdeutsche Geschichte wie in O. III. Friedrich der Grosse, die französische Revolution, Napoleon I., insbesondere in seinem Verhältnis zu Deutschland, das Unglück und die Erhebung Preussens, die Befreiungskriege, die innere Umgestaltung Preussens, die Neuordnung der politischen Verhältnisse Deutschlands 1815, die wirtschaftliche Einigung im deutschen Zollverein, die politischen Einheitsbestrebungen, die Taten Kaiser Wilhelms I. und die Gründung des deutschen Reiches bilden den Hauptinhalt der Lehraufgabe der U. II. Im Zusammenhange der vaterländischen Geschichte und im Anschluss an die Lebensbilder der betreffenden Herrscher vergleichende Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts unter Hervorhebung der Verdienste der Hohenzollern, insbesondere um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes. Wiederholungen wie in O. III.

Lehrstoff S. S.: Friedrich der Grosse. Die Revolution und das Zeitalter Napoleons bis zu den Steinschen Reformen. Lehrbuch §§ 187—227. Zahlenrepetitionen: Kanon p. 1—6. Wiederholung der preussischen Geschichte bis 1640.
Halbjahrsrepetition: Preussen und Österreich. Russlands Stellung zu den Westmächten bis 1807 u. ähnl.
W. S.: Napoleons Fall. Die Zeit des deutschen Bundes. Die Einigung Deutschlands. Das Zeitalter Wilhelms I. Lehrbuch §§ 228—282. Zahlenrepetition: Kanon p. 7—14. Wiederholung der Ereignisse von 1640—1900. Die Kaiser bis 1806. Brandenburgisch-preussische Fürsten.
Halbjahrsrepetition: Preussens Zuwachs 1740—1866. Deutschland und Frankreich 1740—1871. Preussische Feldherrn. Preussische Staatsmänner und ihre Verdienste. Die schlesische, pommersche und schleswig-holsteinische Frage. Geschichtliche Erinnerungen an Wien. Weltreiche. Volksaufstände. Soziale Bewegungen und Kämpfe. Geschichtlich merkwürdige Flussübergänge. Grosse Erfindungen u. ähnl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Erdkunde.

Lehrmittel: 1) E. v. Seydlitzsche Geographie, Ausgabe D, auf Grund der preussischen Lehrpläne von 1901, umgearbeitet von Rohrmann. Heft 1: V. Heft 2: IV. u. s. w.
2) Debes-Wagner, Schulatlas für die Unterstufe (VI.—IV.). Debes-Kirchhoff-Kropatschek Schulatlas für Ober- und Mittelklassen höherer Lehranstalten (U. III.—U. II).

a. Allgemeines Lehrziel.

Verständnisvolles Anschauen der umgebenden Natur und der Kartenbilder, Kenntnis der physischen Beschaffenheit der Erdoberfläche und der räumlichen Verteilung der Menschen auf ihr sowie Kenntnis der Grundzüge der mathematischen Erdkunde.

b. Lehraufgaben.

VI. (2 Stunden).

Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und mit Europa. Der Gebrauch eines Lehrbuches ist ausgeschlossen.[1])

Lehrstoff S. S: Die Grundbegriffe der mathematischen Erdkunde. (Himmelsgewölbe, Wolken, Niederschläge, Lauf der Sonne, tägliche Erleuchtung und Erwärmung der Erde, Jahreszeiten, Mond und seine Lichtgestalten, Einteilung der Zeit.) Erklärung der Kartenzeichen, Anleitung zum Verständnis der Landkarte und des Reliefs. Anfangsgründe der Länderkunde. Der Heimatsort und seine nächste Umgebung als kurze Wiederholung des Pensums der 1. Vorschulklasse. Heimatskreis. Provinz Brandenburg (Land und Leute).
W. S.: Globuslehre (Äquator, Wendekreise, Polarkreise, Zonen, Liniennetz auf dem Globus, Kontinente, Ozeane). Überblick über die Länderkunde Europas. Überblick über die aussereuropäischen Erdteile mit kurzem Hinweise auf die deutschen Besitzungen in denselben.

---

[1]) Der Unterricht auf dieser Stufe bezweckt in erster Linie die Erweckung des Interesses und des Verständnisses für die umgebende Natur. Die Grundbegriffe werden entwickelt in Anlehnung an die nächste Umgebung. Zu diesem Zwecke finden die Unterweisungen gelegentlich im Freien statt. Zur Belebung des Unterrichts werden Einzelbilder aus der Heimat und Fremde vorgeführt, auch die heimatliche Sage und Geschichte ist heranzuziehen. Der Merkstoff wird auf das Notwendigste beschränkt. Reisen auf der Landkarte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. (2 Stunden).

Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches, unter Benutzung eines Lehrbuches. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel.[1])

Lehrstoff S. S.: Kurze Wiederholung der oro- und hydrographischen Verhältnisse der Erde. Übungen im Kartenlesen. Reliefkunde Mitteleuropas. Alpenland, Alpenvorländer, Beckenland von Böhmen und Mähren, Fränkisch-schwäbisches Stufenland, Südwestdeutsches Bergland. Lehrb. §§ 1—83.
W. S.: Lothringisches Stufenland, Rheinisches Schiefergebirge, Deutsche Mittelgebirge, Nordwestliche Randgebirge Böhmens, Nordöstliche Randgebirge Böhmens, Norddeutsches Tiefland. Wiederholung in Form von Übersichten nach besonderen Gesichtspunkten z. B. die ostelbischen Flüsse, Tiefländer, Küstengliederung u. ähnl. Lehrb. §§ 84—199.

IV. (2 Stunden).

Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.[2])

Lehrstoff S. S.: Allgemeine Übersicht über Europa. Österreich-Ungarn, Schweiz, Belgien, Niederlande, Skandinavien, Dänemark, Grossbritannien und Irland. Lehrb. §§ 1—60.
W. S.: Frankreich, die drei südlichen Halbinseln Europas, Rumänien, Osteuropa. §§ 61—112. Wiederholungen in Übersichten nach besonderen Gesichtspunkten z. B. Ostseestaaten, Donaustaaten, Länder mit germanischer, slavischer u. s. w. Bevölkerung.

U. III. (2 Stunden).

Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile.[3]) Die deutschen Kolonien.[4]) Vergleichung mit Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen wie in IV.[5])

Lehrstoff S. S.: Australien, Polynesien (deutscher Kolonialbesitz daselbst), physikalische Geographie von Nordamerika, politische Geographie von Nordamerika, Südamerika.
W. S.: Afrika mit deutschen Kolonien, physikalische Geographie von Asien, politische Geographie von Asien. Wiederholung in zusammenfassenden Übersichten in besonderer Gruppierung.[3])

---

[1]) Die einfachen Karten und Profilskizzen an der Wandtafel werden nach dem vorbildlichen Zeichnen des Lehrers angefertigt. Bei der Besprechung von Deutschland ist hinzuweisen auf Einwirkung von Bodenform, Bewässerung und Klima auf Besiedelung und Erwerbstätigkeit, z. B. eigenartige Industriezweige im Schwarzwald, an der Ruhr, Erzgebirge, Harz; Landwirtschaft, Viehzucht, Bienenzucht, Weinbau, Marschen, Dünen, Moorkultur. Geographische Charakterbilder sind heranzuziehen.

[2]) Bei den einzelnen Staaten sind Hinweise auf Entwicklung, Machtstellung und überseeische Interessen, auf besondere Sitten und Gebräuche der Bewohner zu geben. Kartenskizzen, auch mit Buntstift und in besonderem Heft. (Meere = blau schraffiert, Gebirge = braun, Städte = rot, Flüsse und Küstenlinien = schwarz, Grenzen = punktierte Linien.) Reisen auf der Landkarte.

[3]) Bei der politischen Gliederung der einzelnen Länder wird nur das Wichtigste erwähnt, hingegen ist besonders hinzuweisen auf Einfluss der Bodenbeschaffenheit und des Klimas auf Erzeugnisse, Gewerbtätigkeit, Wirtschaftsleben und Kulturzustände. Die wiederholende Gruppierung erfolgt nach Religionen, Rassen, Staatsform; Vergleiche in Bezug auf Grösse, Bevölkerungsdichte, Gebirgshöhe, vulkanische Gebiete, Stromgebiete, Seen, Wüsten, Steppen.

[4]) Bei den Kolonien vergleichende Hinweise auf Kolonialbesitz anderer Staaten.

[5]) In den Kartenskizzen der Erdteile sind die Längengrade am Äquator zu knicken, die Breitengrade geradlinig und in gleichen Abständen zu zeichnen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Länderkunde Mitteleuropas, in ter Benutzung eines Lehrbuches. Weitere Anleitung zum Vers sowie des Reliefs. Anfänge im Entwe Vandtafel.[1])

Lehrstoff S. S.: Kurze Wiederhol isse der Erde. Übungen im Kartenlesen. Reliefkunde Mitteleuropas. Alpenl n und Mähren, Fränkisch-schwäbisches Stufenland, Südwestdeutsches Berg

W. S.: Lothringisches Stufenland, telgebirge, Nordwestliche Randgebirge Böhmens, Nordöstliche Randgebirg rholung in Form von Übersichten nach besonderen Gesichtspunkten z. B. liederung u. ähnl. Lehrb. §§ 84—199.

Länderkunde Europas mit Au erfen von einfachen Kartenskizzen

Lehrstoff S. S.: Allgemeine Übe reiz, Belgien, Niederlande, Skandinavien, Dänemark, Grossbritannien und I

W. S.: Frankreich, die drei südlic ropa. §§ 61—112. Wiederholungen in Übersichten nach besonderen Gesi n, Länder mit germanischer, slavischer u. s. w. Bevölkerung.

Länderkunde der aussereurop nien.[4]) Vergleichung mit Kolonial- gebie ie in IV.[5])

Lehrstoff S. S: Australien, P), physikalische Geographie von Nordamerika, politische Geographie vo

W. S.: Afrika mit deutschen Ko n, politische Geographie von Asien. Wiederholung in zusammenfassen [3])

---

[1]) Die einfachen Karten und dem vorbildlichen Zeichnen des Lehrers angefertigt. Bei der Besprechung wirkung von Bodenform, Bewässerung und Klima auf Besiedelung und F ezweige im Schwarzwald, an der Ruhr, Erzgebirge, Harz; Landwirtschaft en, Dünen, Moorkultur. Geographische Charakterbilder sind heranzuziehe

[2]) Bei den einzelnen Staaten llung und überseeische Interessen, auf besondere Sitten und Gebräuche auch mit Buntstift und in besonderem Heft. (Meere = blau schraffiert, d Küstenlinien = schwarz, Grenzen = punktierte Linien.) Reisen auf d

[3]) Bei der politischen Gliede chtigste erwähnt, hingegen ist besonders hinzuweisen auf Einfluss der Bod nisse, Gewerbtätigkeit, Wirtschaftsleben und Kulturzustände. Die wiederl en, Rassen, Staatsform; Vergleiche in Bezug auf Grösse, Bevölkerungsdi pmgebiete, Seen, Wüsten, Steppen.

[4]) Bei den Kolonien vergleichende Hinweise auf Kolonialbesitz anderer Staaten.

[5]) In den Kartenskizzen der Erdteile sind die Längengrade am Äquator zu knicken, die Breitengrade geradlinig und in gleichen Abständen zu zeichnen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

O. III. (2 Stunden).

Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Kartenskizzen wie vorher.

Lehrstoff S. S.: Deutsches Alpenvorland und Alpenland, Oberdeutsche Hochebene, Jura, Böhmerwald, Schwäbisch-fränkisches Stufenland, Südwestdeutsches Bergland, Lothringisches Stufenland. Lehrbuch §§ 13—36.
W. S.: Rheinisches Schiefergebirge, Deutsche Mittelgebirge, Nordwestliche Randgebirge Böhmens, Nordöstliche Randgebirge Böhmens, Norddeutsche Tiefebene. Wiederholende Übersichten.[1]) Lehrbuch §§ 39—121.

U. II. (1 Stunde).

Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Kartenskizzen wie in IV. Dazu die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit.

Lehrstoff S. S.: Länderkunde Europas mit Kartenskizzen. Lehrb. §§ 1—268 mit Ausnahme von §§ 68. 74. 87. 97. 106. 118. 144. 167. 183. 205. 220. 228. 235. 263—268.
W. S: Elementare mathematische Erdkunde. Verkehrskunde und Handelswege mit anschliessender Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile. (Lehrb. §§ 269—321). Kartenskizzen.

---

[1]) Die Übersichten können etwa nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen: Flüsse, Klima, Pflanzen- und Tierleben, Bevölkerung und ihre Erwerbstätigkeit, geologischer Aufbau (Schiefer-Sandsteingebirge). Bei der politischen Gliederung Hinweise auf die Staatsform, Verfassung, auf Denkwürdigkeiten aus Sage und Geschichte (Kyffhäuser, Niederwald u. ähnl.), Eisenbahnen, Verkehrswege.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf